Erzgeb. Volksfreund.

Telegramm-Adresse: Volksfreund Schneeberg.

Fernsprecher: Schneeberg 51. Aue 25. Schwarzenberg 19.

Tageblatt für Schneeberg und Umgegend.

Amtsblatt für die königl. und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Lößnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg und Wildenfels.

Nr. 302 | Der „Erzgebirgische Volksfreund" erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Abonnement vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. Inserate werden pro 6 gespaltene Zeile mit 10 Pf., im amtlichen Theil die 2gespaltene Zeile mit 30 Pfg., Reklamen die 2gespaltene Zeile mit 25 Pfg. berechnet, tabellarischer, außergewöhnlicher Satz nach erhöhtem Tarif. | Sonnabend, den 30 Dezember 1899 | Post-Zeitungsliste Nr. 6918. | Inseraten-Annahme für die am Nachmittag erscheinende Nummer bis Vormittag 11 Uhr. Eine Bürgschaft für die nächstägige Aufnahme der Anzeigen bez. an den vorgeschriebenen Tagen sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Für Rückgabe eingesandter Manuskripte macht sich die Redaction nicht verantwortlich. | 52. Jahrgang

Maul- und Klauenseuche

ist unter dem Rindviehbestande des Grundstückes Brandkataster Nr. 2 für Bernsbach ausgebrochen.

Schwarzenberg, am 29. Dezbr. 1899.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Krug von Nidda.

Hundesperre betr.

Am 28. d. Mts. ist in **Crandorf** ein gelbbrauner männlicher 1½ Jahre alter Fleischerhund, nachdem derselbe frei umhergelaufen, getödtet und durch Sektion die Tollwuth bei demselben festgestellt worden.

Es wird daher für den als gefährdet anzusehenden Bezirk und zwar die Orte **Bermsgrün mit Antonsthal und Jägerhaus, Crandorf, Grünstädtel, Raschau, Rittersgrün und Pöhla,** sowie die Gutsbezirke **Erla** und Staatsforstrevier **Antonsthal**

bis zum 30. März 1900

die Festlegung (Ankettung oder Einsperrung) aller Hunde angeordnet.

Der Festlegung gleich zu achten ist das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine; ohne polizeiliche Erlaubniß dürfen Hunde aus dem gefährdeten Bezirke nicht ausgeführt werden.

Jeder Maulkorb muß durch ein vom Genick über die Mitte der Stirn bis mindestens zur Nasenwurzel gehendes Metall- oder Lederband in seiner Lage erhalten und mit einem Lederriemen am Halsband befestigt werden.

An den nicht aus Metall hergestellten Maulkörben müssen die Riemen welche quer senkrecht oder schräg den vorderen Theil des Kopfes umgeben, mit Metallbändern gepanzert sein.

Die Benutzung der Hunde zum Ziehen ist gestattet, wenn sie fest angeschirrt, mit einem sicheren Maulkorbe versehen und außer des Gebrauchs festgelegt werden.

Die Verwendung von Jagdhunden ist gestattet, wenn die Hunde außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt, oder, mit einem sicheren Maulkorb versehen, an der Leine geführt werden.

Werden Hunde diesen Vorschriften zuwider frei umherlaufend betroffen, so kann ihre sofortige Tödtung verfügt werden.

Zuwiderhandlungen gegen die angeordneten Schutzmaßregeln werden, soweit nicht höhere Strafen verwirkt sind (§ 328 des Reichs-Straf-Gesetz-Buchs) nach § 66 Ziffer 4 des Reichsgesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Seuchen vom $\frac{23 \text{ Juni } 1880}{1. \text{ Mai } 1894}$ mit Geldstrafe bis zu 150 ℳ oder mit Haft bestraft.

Schwarzenberg, am 29. Dezember 1899.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Krug von Nidda.

Schneeberg. Vermißt wird seit 1. Feiertag von hier ein geistig beschränkter Mann, Namens **Mehlhorn,** 27 Jahre alt, groß, kräftig, mit Kropfhals, bekleidet mit dunkelblauem Anzug, schwarzem Ueberzieher. Nachricht erbeten.

Schneeberg, den 28. Dezember 1899.

Der Stadtrath.
Dr von Woydt.

Sonnabend, den 30. dss. Mon. Nachmittag 3 Uhr

gelangen in Leonhardt's Gasthause in Aue 1 Kleidersekretär, 1 Kommode, 1 Nähtisch, Regulator, 1 Musikautomat, 1 Waschtisch, 1 Glasschrank u. V. m. meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich zur Versteigerung.

Schneeberg, am 28. Dezember 1899.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.
Arresthausinspektor Kühn.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Zu dem vom „Berl Lok.-Anz." veröffentlichten, auch von uns gestern wiedergegebenen angeblichen deutsch-englischen Abkommen über die Theilung der Kolonien Portugals lassen sich heute die M. N. N. aus Berlin depeschiren: An zuständiger Stelle wird uns nachdrücklichst versichert, daß das Dementi durch das Wolff'sche Bureau, betreffend die sensationelle Veröffentlichung des angeblichen Inhaltes des deutsch englischen Abkommens in aller Schärfe die Unwahrheit und willkürliche Kombination dieser Nachricht treffen soll. — Giebt man sich übrigens die Mühe, aus früheren Monaten Mittheilungen englischer Blätter über diesen Eventualvertrag zu sammeln, so wird man auch dort ähnliche Andeutungen finden, die jetzt von Neuem als entschleiertes Geheimniß dargeboten werden, aber weitab von der Wahrheit liegen. Der Zweck der erfindungsreichen Veröffentlichung scheint lediglich der gewesen zu sein, die deutsche Regierung aus ihrer durch die Pflicht der Geheimhaltung gebotenen Reserve herauszulocken, was erklärlicherweise nicht gelingen wird.

— Der „Magdeb. Ztg." wird zur derselben Sache aus Berlin geschrieben: Auch der neueste Versuch, das Geheimniß des deutsch-englischen Abkommens zu enthüllen, stellt sich als eine grobe Mystification heraus Die einzelnen Angaben beruhen auf einer Wiederholung dessen, was bereits in englischen Blättern gemeldet worden ist in der Absicht, die deutsche oder englische Regierung aus ihrer Reserve herauszulocken.

— Die „Tgl. Rdsch." meint: „Ein Urtheil über Richtigkeit oder Unrichtigkeit der Mittheilungen können wir vorläufig nicht fällen. Wir hoffen, daß der Inhalt des Abkommens nicht richtig wiedergegeben sein möchte; sollte er sich trotzdem bestätigen, so wäre leider festzustellen, daß wir in einer fast unglaublichen Weise übers Ohr gehauen sind. Für uns werthvolle Gebietstheile in Afrika kämen in englischen Besitz, während ziemlich werthlose, auseinandergerissene Stücke innerhalb der britischen Interessensphäre in Asien uns zufallen würden. Dafür hätten wir dann 25 Millionen zu zahlen. Darum sagen wir: die Sache ist hoffentlich nicht wahr.

Oesterreich.

Wien, 28. Dez. (Oesterreichische Delegation.) Pacak und Genossen interpelliren den Minister des Aeußeren Grafen Goluchowski wegen der Ausweisungen österreichischer landwirthschaftlicher und industrieller Arbeiter aus Deutschland und weisen auf die seinerseits vom Grafen Thun im Abgeordnetenhause abgegebene Erklärung hin. Sie heben hervor, daß in der letzten Zeit die Ausweisungen aus Deutschland zugenommen hätten, und andererseits die agitatorische Thätigkeit preußischer Unterthanen in Nordböhmen gewachsen sei. Die Interpellanten fordern, daß der Minister auf die Einstellung der Verfolgungen österreichischer Arbeiter durch preußische Behörden hinwirke. Sie verweisen auf die Rücksicht, die ein Alliirter dem andern schulde, und fragen, ob der Minister geneigt sei, dem Berliner Cabinet vorzustellen, daß ein derartiges Vorgehen nur geeignet sei, die Sympathien Oesterreichs für das Bündniß mit Deutschland zu vermehren. Die Delegation beginnt sodann die Debatte über das gemeinsame Budgetprovisorium. Greger erklärt, die tschechischen Delegirten würden gegen das Budgetprovisorium stimmen. Redner bespricht die Aufhebung der Sprachenverordnungen und verweist auf Blätterstimmen, die diese Aufhebung auf den Einfluß Deutschlands zurückführen. Er sagt: „Der deutsche Kaiser soll seinen Unmuth über die Unterdrückung der Deutschen in Böhmen geäußert haben, was die Aufhebung der Sprachenverordnungen zur Folge hatte." Das sei, fährt Redner fort, ein Zeichen dafür, wie sehr Oesterreich bereits in der Umarmung des Dreibundes geschwächt sei, und ein Zeichen dafür, daß es bereits der inneren Freiheit entbehre. Die Tschechen hätten von Anfang an eine instinctive Abneigung gegen den Dreibund als einen Factor gegen die Rechte des tschechischen Volkes gehabt. Redner greift die österreichische Bureaukratie an, die er als den gefährlichsten und heftigsten Gegner Böhmens bezeichnet; so lange diese Bureaukratie ungebrochen sei, sei an einen Wandel zum Besseren nicht zu denken. Redner erklärt schließlich, die Tschechen würden stets gegen die jetzige Verfassung kämpfen, die ein Hinderniß der Verwirklichung des böhmischen Staatsrechts sei. Nach Greger sprachen Ruß, Lemisch und Funke. Schließlich nahm die Delegation ein viermonatiges Budgetprovisorium in allen Lesungen an, ebenso den Bericht des Budgetausschusses betr. die Feststellung der Uebereinstimmung der beiderseitigen Beschlüsse der österreichischen und der ungarischen Delegation. Nächste Plenarsitzung am 9. Januar.

Frankreich.

Paris, 28. Dezbr. Die Regierung hat beschlossen, den Generalstabs-Hauptmann Demange zum Burenheere zu entsenden. Demange wird in einigen Tagen nach Südafrika abreisen und sich sofort in das Hauptquartier des Burenheeres begeben.

Amerika.

— Die Nachricht von der Invasion Canadas kommt von dem Spezialkorrespondenten des „Daily Chronicle", dem die Verantwortlichkeit dafür überlassen bleiben muß. Aber so abenteuerlich auch die Meldung klingt, so hat sich ihr Urheber doch bis dahin als ein so zuverlässiger und nüchterner Berichterstatter erwiesen, daß man ihm umsomehr Glauben schenken darf, als seine vorzüglichen Beziehungen zu Präsident Mac Kinley und dem weißen Hause in Washington überhaupt bekannt sind. Sein Telegramm hat denn auch eine Wirkung hervorgerufen, die fast an das plötzliche Einschlagen eines Blitzstrahles erinnert. In maßgebenden Kreisen verfolgt man längst mit wachsender Besorgniß die stetig zunehmende Unzufriedenheit der leidenden breiten Volksschichten Indiens, die Entwickelung der Dinge in Persien und Afghanistan, ja selbst in China, aber in Canada glaubte man sich um so weniger im ungestörtesten Besitze bedroht, als man wenigstens noch mit der offiziellen Freundschaft Amerikas rechnet. Und nun plötzlich diese Nachricht, daß die Irländer der Vereinigten Staaten vier Truppenkorps ausrüsten, um mit denselben gleichzeitig die ersten Städte Canadas, Manitoba, Toronto und Quebek zu bedrohen. Das ist der unerwartetste und, wäre der härteste Schlag, welcher Großbritannien heute treffen könnte.

Transvaal.

Vom Kriegsschauplatz:

— Nach einer Meldung aus Chieveley vom 26. Dezember ging der erste Weihnachtstag ruhig vorbei. Am 26. morgens begann wieder das Feuer der Geschütze aus den Schanzen der Buren. Die Buren erschienen am Südufer des Tugela und kamen mit der britischen Cavallerie in Contakt. Das Patrouillengefecht dauert noch fort, aber ein größerer Kampf ist unwahrscheinlich.

— Nach Depeschen aus Pietermaritzburg traf Sir Charles Warren in Pietermaritzburg ein und begab sich Montag nach Estcourt. Man hatte erwartet, daß Warren den westlichen Generalen zu Hilfe kommen werde, doch ist er augenscheinlich sofort als Beirath zu Buller geschickt, da er Erfahrung in der südafrikanischen Kriegführung hat. Ein großer Theil seiner Division ist ebenfalls nach Natal gegangen. Die Buren befestigen ihre Positionen am Tugela eifrig. Sie verbessern die Trancheen Tag und Nacht und bauen einen bombensicheren Weg von den Anhöhen nördlich Colenso, wo die meisten ihrer Geschütze stehen, nach der Ladysmith-Straße, welche gegen das englische Feuer geschützt ist. So sichern sie sich den Rückzug von der ersten Vertheidigungslinie. Sie verlängern ihre Trancheen westlich und östlich und pflanzen weitere Geschütze auf dem Klangwana-Hügel auf. Ziemlich große Buren-Abtheilungen überschritten den Tugela auf beiden Flanken des englischen Lagers und hatten ein Vorposten-Scharmützel. Der erste Feiertag war ein Ruhetag und wurde unter sengender Sonnenhitze im englischen Lager durch allerhand Sport gefeiert. Am zweiten Feiertag früh bombardirten die Engländer die Höhen von Colenso mit Lyddidbomben, offenbar ohne Wirkung. Die auswärtigen Militär-Attachees ritten Sonnabend von Estcourt nach dem Lager, um Colenso zu sehen. Der amerikanische Attachee sagte zu dem ihm die Position von Colenso zeigenden englischen Oberst: „Sagen Sie, Oberst, gab es denn keinen Weg da herum?"

— Amtlich wird aus Capstadt unter dem 27. d. M. berichtet: General Methuen telegraphirt: Vergangene Nacht eröffneten die Buren auf der Südseite von Magersfontein ein sehr heftiges Feuer. Heute Vormittag feuerten die englischen Schiffsgeschütze auf den Feind westlich von Magersfontein. Eine Cavallerie-Brigade machte in nordöstlicher Richtung einen Recognoscirungsritt. Westlich und nördlich von Enselin ist alles ruhig. Die Farmer waren erfreut, englische Recognoscirungs-Abtheilungen zu sehen. (?) Da wir Mangel an Lebensmitteln litten, habe ich hier einen Markt eingerichtet.

— Bei Sterkstrom kam es zu einem Rencontre zwischen Engländern unter Oberst Montmorency und 30 Buren. Die Engländer wollen dabei einen Wagen und einige Gewehre erbeutet haben. — Bescheidene Leute werden sich auch über Kleinigkeiten freuen. In diesem Sinne ist auch folgendes Privattelegramm von Interesse:

London, 28. Dezember. Aus dem englischen Feldlager von Modder River wird unter dem gestrigen Datum folgende curiose Depesche hierhergesandt: Letzte Nacht herrschte im Burenlager ein fürchterlicher Schrecken; die Buren eröffneten ein scharfes Feuer gegen einen imaginären Feind,